

tierung der Kurse und eine Auswertung der Rückmeldungen der Teilnehmer sicherstellt. Aufgrund dieser Ergebnisse werden laufend Optimierungen vorgenommen, beispielsweise eine Verbesserung der Fähigkeiten der Moderatorinnen und Moderatoren.

Ihre Kommission unterstützt den Weg dieser Evaluation. Sie ist der Meinung, dass auch die Resultate der Arbeitsgruppe Opera 3 abzuwarten sind, welche im Rahmen der dritten Führerschein-Richtlinie der EU die Fahrausbildung und die Führerprüfung prüft. Erst im Anschluss an diese Evaluation sollen dann allfällige Möglichkeiten zur Optimierung der zweiten Phase geprüft werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, dass auch die Beratungsstelle für Unfallverhütung eine Reform der Weiterbildungskurse, inklusive Kostenreduktion für die Teilnehmer, für sinnvoll hält. Sie erachtet aber deren Abschaffung als kontraproduktiv, weil dadurch die Unfallgefahr auf den Strassen erhöht würde.

Die Kommission gibt zum Schluss noch zu bedenken, dass die Zweiphasenausbildung erst 2005 in Kraft getreten ist. Mit der Fortführung dieser präventiven Massnahme soll auch die Rechtssicherheit gewährleistet werden. Die gesetzgeberische Verlässlichkeit kommt insbesondere den kantonalen Vollzugsbehörden und privaten Kursanbietern entgegen, welche im Zuge der Umsetzung des Parlamentsentscheides grosse Investitionen getätigt haben.

Der Nationalrat hat die Motion am 26. September 2013 mit 109 zu 75 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

Ihre Kommission beantragt mit 9 zu 1 Stimmen bei 1 Enthaltung ebenfalls, die Motion abzulehnen.

Häberli-Koller Brigitte (CE, TG): Die Neulenker sind nach wie vor die am stärksten unfallbelastete Fahrergruppe. Die Bekämpfung der Neulenker-Unfälle hat in den letzten Jahren Wirkung gezeigt. Ein nicht unwesentlicher Anteil dieses Erfolgs ist auf die Zweiphasenausbildung zurückzuführen. Für eine wissenschaftliche Auswertung der Entwicklung des Unfallgeschehens ist es aufgrund der noch nicht gesicherten Datengrundlage heute zu früh. Es haben aufgrund der Bestimmungen zur Übergangsphase per Ende 2012 nämlich erst zwei volle Jahrgänge die Zweiphasenausbildung absolviert.

Es wurde erkannt, dass bezüglich der Kompetenz der Moderatorinnen und Moderatoren unterschiedliche Qualitätsstandards angewendet wurden, und diese Unterschiede werden mit gezielten Weiterbildungsangeboten eliminiert. Der Bedarf an Anpassungen im Ausbildungsprogramm, welches in der Verordnung und den Weisungen vom 27. Oktober 2004 festgelegt wurden, ist ebenfalls erkannt. Bestrebungen zur Optimierung des Programms werden in Verbindung mit dem Projekt Opera 3 des Astra angegangen. Auch in der ersten Ausbildungsphase wurde Verbesserungspotenzial geortet. Es macht Sinn, mit dem Projekt Opera 3 die gesamte Führerausbildung, sowohl Fahrausbildung und Führerprüfung erste Phase als auch die obligatorische Weiterbildung nach der Führerprüfung zweite Phase, zu verbessern. Das ist unbestritten. Die in der Motion geforderten Weiterbildungskurse für Verkehrsauffällige sind heute schon in einigen Kantonen eingeführt und im Programm Via sicura für alle Verkehrsteilnehmer vorgesehen. Das Ziel der Weiterbildungskurse ist, Unfälle und Widerhandlungen präventiv zu vermeiden und nicht erst zu reagieren, wenn diese bereits geschehen sind bzw. begangen wurden. Weiter wurden beträchtliche Investitionen in diese Weiterbildung getätigt. Dies alles sind Gründe, weshalb ich diese Motion ablehnen werde.

Leuthard Doris, Bundesrätin: Die Motion wirft sicher eine berechtigte Frage auf. Nachdem sie eingereicht wurde, haben wir den Evaluationsbericht der Beratungsstelle für Unfallverhütung erhalten, der analysiert, inwiefern sich das Zweiphasenmodell und der Führerausweis auf Probe bewährt haben. Es sind sich heute alle einig: Die Zweiphasenausbildung hat starke Verbesserungen im Bereich der Sicherheit und der

Anzahl der Unfälle sowie eine Reduktion der Risiken ergeben. Das heutige Modell hat aber auch Schwachstellen. Insbesondere wurde aufgedeckt, dass zwischen der Erstausbildung und der Wiederholung viel zu viel Zeit vergeht. Auch der Inhalt der Weiterbildungsmodule ist verbesserungswürdig. Insofern teilen wir die Meinung, dass die obligatorische Weiterbildung zwar nötig ist, dass man sie aber auch überarbeiten muss. Sie abzuschaffen oder auf Neulenkerinnen und Neulenker einzugrenzen, die in der Probezeit eine schwere Verkehrsregelverletzung begehen, wäre hingegen falsch. Zum Vorgehen, wie es der Bundesrat nach der Sichtung der Evaluationen sieht: Wir sind der Meinung, dass man jetzt mit den Kantonen und mit den Ausbildungsexperten die Berichte besprechen sollte. Die Fahrausbildung in der zweiten Phase soll abgespeckt werden, dafür wird der Inhalt der ersten Phase gestärkt. Vor allem soll eine verkürzte Weiterbildung ins Auge gefasst werden. Heute muss diese ja spätestens sechs Monate nach der Führerprüfung besucht werden; zu diesem Zeitpunkt können wir Verhaltensweisen noch besser beeinflussen. Die Unterrichtsmodule von sieben Stunden sind aufwendig, sie kosten auch für Familien viel. Wir haben also den Eindruck, da könne man das bisherige System noch optimieren. Deshalb sind wir einverstanden mit der Stellungnahme Ihrer Kommission, wonach zwar Schwächen vorhanden sind, dass die Motion aber zu weit geht und daher abzulehnen ist.

Abgelehnt – Rejeté

13.4188

Interpellation Engler Stefan. Mögliche Auswirkungen des transeuropäischen Verkehrsnetzes auf die verkehrsmässige Anbindung der Schweiz

Interpellation Engler Stefan. Réseau de transport transeuropéen. Quelles conséquences sur le raccordement de la Suisse?

Ständerat/Conseil des Etats 20.03.14

Le président (Hêche Claude, premier vice-président): Monsieur Engler se déclare satisfait de la réponse du Conseil fédéral et ne demande pas l'ouverture de la discussion.

11.4027

Motion Riklin Kathy. Aktionsplan für die Geothermie

Motion Riklin Kathy. Plan d'action en faveur de la géothermie

Nationalrat/Conseil national 17.09.13

Ständerat/Conseil des Etats 20.03.14

*Antrag der Kommission
Annahme der modifizierten Motion*

*Proposition de la commission
Adopter la motion modifiée*

Le président (Hêche Claude, premier vice-président): Vous avez reçu un rapport écrit de la commission. La commission propose, à l'unanimité, d'adopter la motion selon sa proposition d'amendement.

Savary Géraldine (S, VD), pour la commission: La Commission de la science, de l'éducation et de la culture a été, je dois le dire, très flattée d'être saisie de ce dossier concernant la géothermie. Nous n'avons pas forcément l'habitude de travailler sur un tel dossier, et cela a été instructif. Je précise tout cela pour dire que, parfois, des sujets passent de l'une à l'autre commission sans difficulté. Je souligne le fait que nous avons été tout à fait heureux de pouvoir traiter cette motion.

Nous avons donc traité cette motion le 27 janvier 2014. Elle a été adoptée par le Conseil national en septembre 2013. Nous avons été intéressés par son contenu: elle demande au Conseil fédéral de soumettre un plan d'action indiquant des mesures concrètes susceptibles de promouvoir la géothermie en Suisse. Nous l'avons examinée et, au final, nous avons proposé de la modifier – j'y reviendrai.

Concrètement, que prévoit cette motion? Elle prévoit que le Conseil fédéral soumette un plan d'action indiquant des mesures concrètes susceptibles de promouvoir la géothermie en Suisse, en collaboration avec les producteurs d'électricité et d'autres acteurs. Ce plan d'action comporte, selon l'auteur de la motion, plusieurs points que je vais vous citer. Je les cite car comme on en garde certains et qu'on en modifie d'autres, il est important de savoir d'où on part. Ces points sont les suivants:

- exploration et recherche de sites à l'aide de forages et de mesures sismiques;
- élaboration d'un plan directeur national en vue de recenser les sites appropriés pour la géothermie profonde;
- création d'un système de couverture des risques efficace pour les forages profonds onéreux;
- mise au point de lignes directrices générales au plan fédéral pour des projets énergétiques relevant de la géothermie profonde;
- planification et construction de centrales pilotes;
- création d'un programme national de recherche et mise en place d'une coopération internationale en matière de recherche.

Comme vous l'avez sans doute imaginé, aussi en raison des délais de traitement et des discussions qui ont eu lieu au Conseil national, cette motion fait suite à l'annonce de la décision de la Suisse de sortir du nucléaire et donc de trouver des solutions alternatives à l'énergie nucléaire. La géothermie est sans doute une des pistes les plus prometteuses. C'est la raison pour laquelle cette motion a été déposée.

Le Conseil fédéral est sensible aux mêmes questions et il est en fait aussi prêt à se doter d'un plan d'action. C'est pourquoi il nous a détaillé au sein de la commission ses perspectives et toutes les mesures qu'il a déjà mises en oeuvre pour répondre à la décision que nous avons prise de sortir du nucléaire. Ce sont les raisons pour lesquelles, au moment du débat au Conseil national, il proposait de rejeter la motion. Il a expliqué qu'au fond un certain nombre d'objectifs étaient déjà contenus dans sa politique.

Comme je l'ai dit, le 17 septembre 2013, le Conseil national a par contre adopté la motion sans opposition. Du coup, devant notre commission, le Conseil fédéral a considéré qu'il fallait accepter un certain nombre de points de cette motion et en supprimer d'autres qui n'étaient plus d'actualité. A la suite d'une discussion, nous avons décidé de suivre cette stratégie et nous vous proposons d'adopter cette motion avec quelques modifications, soit en biffant certains points, soit en y ajoutant d'autres. Je me permets donc de vous les citer.

Concernant l'élaboration d'un plan directeur national pour recenser les sites appropriés pour la géothermie profonde, la commission considère, comme le Conseil fédéral, que la compétence appartient aux cantons et qu'il n'est donc pas nécessaire d'introduire cet élément dans une motion.

En ce qui concerne la création d'un système efficace de couverture des risques pour les forages profonds onéreux, la commission estime que la garantie destinée à couvrir les risques, déjà utilisée par le Conseil fédéral lors des forages réalisés dans le canton de Saint-Gall notamment, est un instrument suffisant. Donc, l'objectif visé par la motion est superflu.

En ce qui concerne la planification et la construction de centrales pilotes et de démonstration avec le soutien de la Confédération et des cantons, on constate que le programme pilote de l'Office fédéral de l'énergie suffit. Du coup, le Conseil fédéral s'est doté d'un instrument permettant déjà de soutenir financièrement les centrales pilotes.

Un autre point a trait à la création d'un programme national de recherche. «Recherche énergétique suisse coordonnée», c'est le nom du plan d'action en question. Il correspond exactement à la demande de l'auteur de la motion. Nous avons donc considéré que cette revendication était satisfaite.

En revanche, nous avons gardé deux points de la motion, qui sera du coup libellée comme suit:

«Le Conseil fédéral est chargé de démontrer comment la promotion de la géothermie en Suisse peut être améliorée par des démarches concrètes, en collaboration avec les producteurs d'électricité et d'autres acteurs. Les domaines suivants doivent être pris en compte:

- exploration et recherche de sites à l'aide de forages et de mesures sismiques;
- mise au point de lignes directrices générales au plan fédéral pour les projets énergétiques relevant de la géothermie profonde, y compris la surveillance du risque de sismicité induite.»

Voilà les deux mesures dont il nous semblait qu'on n'avait pas tenu compte et qui étaient incluses dans la motion.

Nous vous proposons d'adopter cette motion considérablement modifiée; les deux points que nous avons inscrits là correspondent aux besoins futurs en matière de stratégie énergétique.

Leuthard Doris, Bundesrätin: Ich bedanke mich bei der WBK für die Behandlung dieser Motion. Die Frau Ständerätin hat das gut vorgebracht. Einiges ist seit Einreichung der Motion schon vorgefallen und erfüllt worden, etwa im Bereich der Energieforschung. Wir haben auch noch die überwiesenen Motionen Gutzwiller 11.3562 und 11.3563 zu den Bohrungen. Dort sind wir im Begriff herauszuarbeiten, wie viel das kostet. Das werden wir dann auch im Rahmen der Revision des Energiegesetzes vorlegen. Insofern kann ich mich jetzt mit der Abänderung einverstanden erklären, weil das, was bleibt, sicher noch Sinn macht. Auch wenn die Geothermie ein Sorgenkind bleibt, haben wir dennoch viel Hoffnung. Ich glaube auch, dass die Forschung uns hier sicher noch weiterhelfen kann, die Potenziale in der Schweiz zu ergründen. Insofern kann ich mit diesem Änderungsantrag der Kommission gut leben und bitte Sie um Annahme der modifizierten Motion.

Le président (Hêche Claude, premier vice-président): Le Conseil fédéral soutient la proposition de la commission.

Angenommen – Adopté